

Bikulturalität: Lost in Cultures?

Eine unerkannte Ressource in
unserer globalisierten Gesellschaft

Karin Schreiner



PRESSEMAPPE

S. 2	Buchinformation
S. 3	Autorenportrait
S. 4-12	Leseprobe

Neofelis Verlag

Kuglerstr. 59 | 10439 Berlin
www.neofelis-verlag.de

Rezensionsexemplare
presse@neofelis-verlag.de





Karin Schreiner

Bikulturalität: Lost in Cultures?

Eine unerkannte Ressource in unserer globalisierten Gesellschaft

264 Seiten | Softcover | 13 x 19,8 cm | 20 €

ERSCHEINT AM 12. MÄRZ 2026

ISBN 978-3-95808-518-3

Auch als E-Book erhältlich.

Bikulturalität ist für immer mehr Menschen in westlichen Ländern ein zentraler Teil ihres Alltags. *Bikulturalität: Lost in Cultures?* ist ein unverzichtbarer Beitrag zum tieferen Verständnis dieses Lebens in zwei Kulturen. Karin Schreiner geht der Frage nach, welche Auswirkungen die Sozialisierung in zwei Kulturen auf die Identität einer Person hat. Wie kann sie beide Kulturen in ihrer Identität in Einklang bringen? Wie erfolgt die Entwicklung von Bikulturalität, um ein kohärentes und konsistentes Ich im Spannungsfeld beider Kulturen auszubilden?

Im Zentrum stehen Gespräche mit knapp 50 bikulturellen Personen, die einen Einblick geben, welche Wege sie gingen und gehen, um ihre beiden Kulturen in Einklang zu bringen und ihre bikulturelle Identität zu entwickeln. Ihre Interviews bringt die Autorin mit einer umfangreichen Recherche in den Bereichen Psychologie, Sozialpsychologie und Sozialanthropologie zusammen. So eröffnet sich auch ein Blick auf den gesellschaftlichen Rahmen

des individuellen Aushandlungsprozesses, den ein weites Spannungsfeld zwischen kultureller Zugehörigkeit und sozialer Abgrenzung, Diskriminierung, globaler Mobilität und kulturellen Anpassungsprozessen beeinflusst. Ebenso wird der Umgang mit Mehrsprachigkeit ausführlich in den Gesprächen thematisiert, zeigt sie sich doch als untrennbar mit Bikulturalität verbunden.

Deutlich wird, dass der bikulturelle Hintergrund von Menschen ein großer Mehrwert ist: Mit ihrem verinnerlichteten Wissen aus verschiedenen Kulturen und Kenntnissen in meist zwei oder sogar mehr Sprachen können bikulturelle Menschen in besonderem Ausmaß Brückenbauer*innen zwischen Kulturen sein. Im gesellschaftlichen und beruflichen Miteinander stellen diese Fähigkeiten ein wichtiges, ja unverzichtbares Potenzial dar. Bikulturalität erweist sich so als zukunftsweisende Ressource für Individuen und die Gesellschaft.





© feelimage, Felicitas Matern

Karin Schreiner ist interkulturelle Beraterin. Sie studierte Philosophie und Sozialanthropologie in Wien und postgradual Interkulturelle Kompetenzen an der Donau-Universität Krems. Über 16 Jahre lebte sie in verschiedenen Ländern Europas und Asiens. 2007 gründete sie in Wien ihr Unternehmen Intercultural Know How – Training & Consulting und gibt für international tätige Unternehmen und Institutionen interkulturelle Trainings. Sie lehrt Interkulturelle Kompetenzen an Universitäten in Österreich und Deutschland und publiziert regelmäßig zu interkulturellen Themen.



Karin Schreiner

Bikulturalität: Lost in Cultures?

**Eine unerkannte Ressource in
unserer globalisierten Gesellschaft**

Neofelis

INHALT

Einleitung	7
1 Zentrale Begriffe, Theorien und Konzepte	13
2 Identität und Bikulturalität	61
3 Hürden bei der Entwicklung von Bikulturalität	85
4 Prozess der Integration von Bikulturalität	121
5 Bikulturalität und Mehrsprachigkeit	155
6 Der Mehrwert von Bikulturalität	197
Abschließende Betrachtungen	223
Anmerkungen	229
Literaturverzeichnis	251

EINLEITUNG

Die Frage, wie sich Kultur auf Identität und Selbstverständnis auswirkt, beschäftigt mich seit dem Beginn meiner Tätigkeit als interkulturelle Beraterin und Coach vor mehr als achtzehn Jahren immer wieder. Ausgangspunkt dafür waren meine eigenen Erfahrungen während meiner mehrjährigen Auslandszeit, insbesondere meine eigenen Prozesse der Anpassung an die jeweiligen kulturellen Umgebungen der Länder, in denen ich gelebt habe: Fanden diese Erfahrungen in irgendeiner Weise Niederschlag in meiner Persönlichkeit? In meinem Verständnis von mir selbst, in meiner Identität? In der Tat war der Einfluss sehr groß, denn nach mehreren Auslandsaufenthalten wandte ich mich der Beschäftigung mit interkulturellen Themen zu, um hier Antworten auf die Fragen zu finden, die sich mir in jener Zeit stellten und damals unbeantwortbar blieben.

Als interkulturelle Beraterin bin ich heute z. B. mit der Entwicklung von kulturellem Bewusstsein und interkultureller Kompetenz sowie dem kulturellen Anpassungsprozess vertraut. Aber auch Fragen zu Bikulturalität und Mehrsprachigkeit kommen regelmäßig in meinen Seminaren zur Sprache. Diese Themen bilden heute den Kern meiner Tätigkeit.

Abgesehen von meiner persönlichen Motivation, mich mit Bikulturalität zu befassen, gibt es auch soziopolitische und ökonomische Hintergründe, denn weltweit steigt globale Mobilität

stetig an. Die Länder Europas sind heute im Zuge von Migrationsbewegungen und globaler Mobilität von kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit besonders geprägt. In der Folge wird es immer mehr bikulturelle und mehrsprachige Personen geben, die für die Gesellschaft insgesamt eine große Bereicherung darstellen können.

Als ich meine Untersuchung von Bikulturalität und Mehrsprachigkeit begann, galt mein besonderes Interesse der Frage, wie bikulturelle Menschen mit ihrer Bikulturalität umgehen und welchen Mehrwert diese und Mehrsprachigkeit für sie selbst und in ihrem beruflichen Kontext haben. Weitere Fragen, die sich stellten, waren: Welche Veränderungen bewirkt eine Änderung des Lebensmittelpunkts infolge globaler Mobilität im Selbstverständnis der Betroffenen? Welche Auswirkungen haben diese auf ihre Identität? Aber auch: Welche Hürden gibt es bei der Entwicklung von Bikulturalität? Die letzte Frage geht durchaus über den individuellen Bereich hinaus und betrifft Politik und Gesellschaft.

Bewusst gelebte Bikulturalität entsteht nicht von selbst. Es müssen durchaus innere Identitätskonflikte ausgefochten werden, um zwei oder mehrere Kulturen in einer Person in Einklang zu bringen. Bei diesem Vorgang spielen die soziale Umgebung und die sozialen Kontakte, vor allem die Familie, eine wesentliche Rolle. Bikulturalität erweist sich als Ergebnis eines Entwicklungsprozesses, der mitunter erst später im Leben stattfindet und eine intensive Auseinandersetzung mit sich selbst erfordert. Sie ist meistens mit Mehrsprachigkeit gekoppelt, die selbstverständlich praktiziert wird. Daher hat die Sprache bei der Entwicklung von Bikulturalität eine zentrale Bedeutung. Mehrsprachigkeit erweist sich jedoch als mitunter komplexes Thema, denn eine ausgewogene Sprachkompetenz in zwei oder mehreren Sprachen zu entwickeln, erfolgt nicht ohne eine bewusste Entscheidung. Auch das Erlernen der Mutter- oder Vatersprache, wenn diese nicht Bestandteil des sozialen Umfelds ist, stellt eine Herausforderung dar. In diesem Zusammenhang werde ich auf die unterschiedliche Wertigkeit und das Prestige von Sprachen eingehen.

Globale Mobilität wie Migration, Flucht oder Auswanderung aufgrund von politischen und wirtschaftlichen Ereignissen, Beruf oder Partnerschaft bestimmen heute vermehrt die Biografien von Menschen. Die Verlagerung des Lebensmittelpunkts in einen anderen kulturellen Kontext bringt Veränderungen der Identität mit sich, mit denen auch eine Auseinandersetzung mit kultureller Anpassung einhergeht. Wie dieser Anpassungsprozess verläuft, hat Auswirkungen darauf, ob und wie sich Bikulturalität entwickeln kann. Welche Faktoren für eine gelingende kulturelle Anpassung und damit die Entwicklung von Bikulturalität maßgeblich sind, wird in diesem Buch ausführlich dargelegt.

Der ganze Themenkomplex hat hohe gesellschaftliche Relevanz, da mit der Ermöglichung der Entwicklung von Bikulturalität auch Fragen der Integration, der Integrationspolitik und des Aushandelns von kulturellen Anpassungsformen in unserer Gesellschaft verbunden sind. Ich konnte in den Gesprächen, die ich als Forschungsmaterial für meine Untersuchung geführt habe, beobachten, dass durchaus auch brisante Fragen zu Willkommenskultur und Antidiskriminierungspolitik in unserer Gesellschaft zur Sprache gebracht wurden. Der Umgang mit Vorurteilen und Stereotypen gehört für viele meiner Gesprächspartner*innen zum Alltag. Auf die Notwendigkeit von gesellschaftspolitischen Lösungen für eine höhere Akzeptanz von kultureller Vielfalt in unserer Gesellschaft wurde daher in den Gesprächen mehrfach hingewiesen. Aktuelle Studien belegen, dass diese Themen in der Bevölkerung kontrovers diskutiert werden.¹

Die britisch-albanische Politikwissenschaftlerin Lea Ypi, die über den gesellschaftlichen Status von Migrant*innen in Europa sowie die Ausschlussmechanismen schreibt, die ihnen entgegengebracht werden, konstatiert:

Ein*e Migrant*in ist sowohl ein Weltbürger*in als auch weltenlos. Ein*e Migrant*in ist sowohl weltoffen als auch von der Welt entfremdet. Ein*e Migrant*in muss dazu bereit sein, alles in sich aufzunehmen, was ihm oder ihr fremd erscheint, vertraute Verhaltensweisen

zu verlernen und sich neue anzueignen. Doch ein*e Migrant*in muss auch mit der dauernden Angst leben, vielleicht nie ganz dazugehören zu können.²

Das Thema der Zugehörigkeit erweist sich in den Gesprächen als zentral und wirft grundsätzliche Fragen zur Integrationspolitik und der gesellschaftlichen Haltung dem Anderen, dem Fremden gegenüber auf.

Wichtig war mir vor allem, Lösungen darzulegen. Das Schaffen von Synergien erscheint als konstruktive Weise, mit Bikulturalität umzugehen. Damit meine ich, beide Kulturen in die eigene Identität zu integrieren und sie in neuartiger Form zu leben. In den Gesprächen wurde dieser Synergie-Prozess thematisiert und ausführlich angesprochen.

Das Buch gliedert sich in sechs Kapitel: Zunächst geht es mir um Begriffs- und Konzeptklärungen aufgrund der vorliegenden Forschungsliteratur zu Bikulturalität, die den Fokus besonders auf Identitätsfragen legt. Welche Auswirkungen hat Bikulturalität auf die Identität und wie wird sie gelebt? Denn diese Frage steht auch im Zentrum der Gespräche. Die Stellungnahmen meiner Gesprächspartner*innen zu Bikulturalität und Mehrsprachigkeit decken sich weitgehend mit der wissenschaftlichen Literatur, so dass ich im Folgenden die meisten Aussagen mit Theorien stützen und für die Leser*innen in einen weiteren Kontext stellen kann. Insofern erscheinen die in den Gesprächen geäußerten Erfahrungen auch als repräsentativ.

Die weiteren Kapitel des Buchs nähern sich immer einem zentralen Aspekt von Bikulturalität ausgehend von den Erfahrungen und Beschreibungen meiner Gesprächspartner*innen. Im zweiten Kapitel stehen Fragen zu Identität und Bikulturalität im Mittelpunkt. In der Folge werden Hürden der Entwicklung von Bikulturalität dargelegt; sodann wird im vierten Kapitel der Prozess der Entwicklung von Bikulturalität ausführlich beschrieben. Im fünften Kapitel geht es um die Stellung von Sprache und

Mehrsprachigkeit bikultureller Personen, denn Mehrsprachigkeit steht im Zentrum der Auseinandersetzung mit und Entwicklung von Bikulturalität. Zentral ist zudem die berufliche Relevanz von Bikulturalität und Mehrsprachigkeit. Angesichts der wachsenden Bedeutung von Diversität im Arbeitskontext erhält Bikulturalität heute einen wichtigen Stellenwert als positive Ressource für international tätige Unternehmen. Bikulturelle Personen bringen die erforderlichen Kompetenzen mit, damit internationale Kooperationen erfolgreich sein können. Auch dies schlägt sich ausführlich in den Gesprächen nieder, weswegen im sechsten Kapitel der Fokus auf der Bedeutung und dem Nutzen von Bikulturalität im Arbeitskontext und beim Schaffen von Synergien liegt.

Ausgangsbasis meiner Recherchen sind meine Gespräche mit 48 verschiedenen Personen, die aus dem Bekanntenkreis und verschiedenen Netzwerken stammen oder mir weiterempfohlen wurden. Potenzielle Gesprächspartner*innen erhielten per E-Mail eine Beschreibung meines Projekts und wurden aufgefordert, sich bei Interesse bei mir zu melden. Die Gespräche wurden dann persönlich oder über ein Videokonferenz-Tool geführt und aufgenommen. Die Transkriptionen der Gespräche führte ich alle selbst durch, um möglichst hohe Anonymität zu gewährleisten. Für die Analyse wandte ich die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse an. Die Anonymität der Gesprächspartner*innen ist gewährleistet, alle Namen wurden geändert, andere persönliche Daten oder Hinweise wurden ebenfalls anonymisiert. Meine Gesprächspartner*innen sind sehr divers in Bezug auf Herkunft, Alter, Geschlecht und teilweise auch in Bezug auf den Lebensmittelpunkt. Dennoch liegt der Schwerpunkt des Lebensmittelpunkts bei den meisten in Österreich, da ich selbst in diesem Land lebe.

Es ist mir gelungen, sehr persönliche Gespräche zu führen, die von Offenheit und Vertrautheit geprägt waren, obwohl ich viele meiner Gesprächspartner*innen vorher nicht kannte. Es war für mich erstaunlich, wie rasch eine persönliche Ebene im Gespräch

hergestellt werden konnte. Gleichzeitig waren wir auch rasch beim Thema. Im Rückblick erkenne ich, wie sehr diesen Personen das Thema Bikulturalität und Mehrsprachigkeit am Herzen liegt. Möglicherweise ergibt sich im Alltag nicht so häufig die Gelegenheit, über derartige Themen nachzudenken und zu sprechen. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen meinen Gesprächspartner*innen für ihre wertvollen Beiträge zu diesem Buch.

Umweltschonend gedruckt auf Circle Offset Premium White
(100 % Recyclingpapier, Blauer Engel).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2026 Neofelis Verlag GmbH, Berlin

Alle Rechte vorbehalten.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen
insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG
(„Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Umschlaggestaltung: Marija Skara

Lektorat & Satz: Neofelis Verlag (mn /co)

Druck: winterwork, Borsdorf

ISBN (Print): 978-3-95808-518-3

ISBN (PDF): 978-3-95808-618-0

www.neofelis-verlag.de

Neofelis Verlag GmbH, Kuglerstr. 59, D-10439 Berlin, info@neofelis-verlag.de